Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 96. Dienstag den 25. April. 1854.

Inhalt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 26. April c., Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissionsbericht betreffend die Rechnung der Stadt-Armen-Kasse pro 1852; 2) desgleichen betreffend die Spar- und Pfandleih-Kassen-Rechnung pro 1852; 3) desgleichen betreffend die Erneuerung der beiden Fontänen an der Westseite des alten Marktes; 4) Neuwahl von Mitgliedern für die Stadt-Armen-Deputation; 5) anderweite Schiedsmannswahlen für das I., VI., VII., X. und XII. Revier; 6) Ersatzwahl eines Mitgliedes in die Kommission zur Beschaffung von Räumen, Utensilien 2c. für den Fall einer Mobilmachung; 7) anderweite Wahl eines Vorstehers für den XII. Stadtbezirk; 8) Angelegenheit wegen des Ausscheidens der Stadt Posen aus dem Provinzial-Feuer-Societäts-Verbande; 9) Genehmigung einer Mehrausgabe von 400 Rthlr. bei Tit. X. des Kämmerei-Kassen-Etats pro 1854 „zur Verzinsung der Schulden"; 10) Verstärkung des Hundesteuer-Fonds zur Anlegung von Granitbahnen auf den Bürgersteigen durch Entnahme eines verzinslichen Vorschusses von 3000 Rthlr. aus Kämmerei-Fonds; 11) anderweite Verpachtung der Kämmerei-Wiese bei Górczyn; 12) Gesuch des Eigenthümers von Nr. 109. St. Martin wegen Bewilligung eines Darlehns von 4000 Rthlr. Tschuschke.

Berlin, den 23. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die Wahl des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Ernst Baumgardt zu Cöslin zum Direktor der neu errichteten Realschule zu Potsdam Allergnädigst zu genehmigen.

Dem Justizrath Ziekursch zu Glogau ist die nachgesuchte Entlassung von dem Amte als Rechtsanwalt und als Notar vom 1. Mai d. J. ab ertheilt worden.

Die Berufung des Oberlehrers Hamann und der Lehrer Carl August Knochenhauer, Albert Hugo Benecke und Wilhelm Ludwig zu Oberlehrern an der Realschule zu Potsdam, imgleichen die der Lehrer Kienbaum, Dr. Johann Theodor Breysig und Telle zu ordentlichen Lehrern an derselben Anstalt ist genehmigt worden.

Der Notar Stroof zu Saarburg ist vom 1. Juni d. J. ab in den Bezirk der Friedensgerichte zu Trier mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trier versetzt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Dr. von Düesberg, von Münster.

Se. Excellenz der Erblandmarschall im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf v. Sandretzky-Sandraschütz, von Langenbielau.

Der General-Major und Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade, von Horn, von Neisse.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Kopenhagen, den 22. April. Der Russische Schooner „Libertas", geführt vom Kapitän H. Raas, ist von den Engländern genommen, von den Russen aber wieder zurückgenommen worden. Der Kapitän Raas hatte die Englische Besatzung betrunken gemacht, wurde so wieder Herr über das Schiff und brachte dasselbe in den Hafen von Ystadt ein. — Mehrere Finnländische Schiffe mit Salzladungen sind glücklich in Finnland angekommen.

Wien, den 22. April. Herzogin Elisabeth von Baiern steigt so eben, $4\frac{1}{2}$ Uhr, aus dem Dampfboote in Nußdorff an's Land, und wird jubelnd empfangen. Der Belagerungszustand in der Lombardei und Venedig wird aufgehoben. Zahlreiche Begnadigungen stehen bevor.

Paris, den 22. April. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß zwischen Frankreich und England am 10 d. M. eine Konvention unterzeichnet worden sei, welche die Vertheidigung der Türkei gegen die Angriffe Rußlands zum Zweck habe. Der Text der Konvention soll morgen veröffentlicht werden.

Paris, den 23. April. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die zwischen England und Frankreich abgeschlossene Convention und das zwischen den genannten Staaten geschlossene Bündniß, das am 10. d. M. unterzeichnet und am 15. April durch die Souveräne Englands und Frankreichs ratifizirt worden ist. Der Kaiser von Frankreich und die Königin von England haben beschlossen dem Sultan in dem Kriege, welchen derselbe gegen die Angriffe Rußlands führt, Hülfe zu leisten. Da ohne das Dazwischentreten Frankreichs und Englands das Europäische Gleichgewicht und hier eigene Interessen bedroht sind, so haben sie eine Convention abgeschlossen, dazu bestimmt, den Gegenstand ihres Bündnisses festzusetzen, so wie auch die Mittel, die gemeinschaftlich angewandt werden sollen, um dasselbe in Ausführung zu bringen und haben zu diesem Behufe Bevollmächtigte ernannt, die Folgendes festgestellt haben:

1) Die kontrahirenden Theile werden ihr Möglichstes thun (feront leur possible) zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte, auf soliden, dauerhaften Grundlagen, um Europa vor der Wiederkehr ähnlicher Komplikationen zu bewahren.

2) Die kontrahirenden Theile haben beschlossen, durch übereinstimmende Mittel die verletzte Integrität der Türkei wieder herzustellen, und verpflichten sich zu diesem Behufe, je nach dem Bedürfnisse des Krieges hinreichende Streitkräfte zu Land und zur See zu unterhalten.

3) Die kontrahirenden Theile verpflichten sich, ohne vorherige gemeinsame Zustimmung auf keine Vereinbarung mit Rußland sich einzulassen.

4) Da die kontrahirenden Theile kein eigennütziges Ziel verfolgen, so entsagen dieselben im Voraus aus dem Verlauf der Begebenheiten irgend einen besondern Vortheil zu ziehen (à retirer aucun avantage particulier).

5) Der Kaiser von Frankreich und die Königin von England werden bereitwillig diejenigen Europäischen Mächte in ihr Bündniß aufnehmen, welche zu demselben Zwecke sich mit ihnen verbinden wollen.

Der „Moniteur" theilt ferner mit, daß die Konferenzen zur Regelung der Frage der Neutralen und der Prisen, in Paris zwischen Vertretern Frankreichs und Englands gehalten worden sind.

London, den 22. April. Der hiesige Preußische Gesandte, Ritter von Bunsen, welcher Urlaub erhalten hatte, hat seine Demission eingereicht.

Deutschland.

☾ Berlin, den 23. April. Se. Majestät der König, welcher am Freitag Abend, in Begleitung des Prinzen von Preußen, von Potsdam nach Charlottenburg zurückgekehrt war, nahm gestern Mittag im hiesigen Schlosse mehrere Vorträge entgegen und begab sich nach dem Diner mit Ihrer Maj. der Königin zu der aus Italien hier eingetroffenen Malerin Frau Gaggiotti-Richardt. Auf dem Wege nach dem Victoria-Hotel, wo die Künstlerin wohnt, stürzte einer der beiden Vorreiter, welche dem Wagen, worin Ihre Majestäten saßen, voransprengten, durch eine geschickte Wendung des Kutschers blieb er jedoch unverletzt und war bald wieder auf seinem Posten. Wie ich höre, haben Ihre Majestäten der Frau Gaggiotti viel Schmeichelhaftes über die drei ausgeführten Bilder, Prinz v. Preußen, A. v. Humboldt und Prof. Rauch, gesagt und dieselbe mit einer Einladung an den Hof beehrt. Vom Hotel aus fuhren die Allerhöchsten Per[illegible]n, in deren Gefolge sich auch der Herzog von Mecklenburg-Strelitz [illegible]nd die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen befanden, nach dem Potsdamer Bahnhof und begaben sich mittelst Extrazuges nach Potsdam, von wo der König erst am Montag früh hierher zurückkehren will, um in der Hamburgerstraße, auf dem Exerzier-Platze der Schutzmannschaft, eine Parade über dieselbe abzuhalten. Vor und nach dieser Parade, die um $10\frac{1}{2}$ Uhr angesagt ist, wird der König im hiesigen Schlosse Vorträge entgegennehmen und Audienzen ertheilen.

Das große Avancement läßt noch immer auf sich warten. Wie ich höre, wird das Erscheinen desselben noch durch den erwarteten Eingang einiger Abschiedsgesuche hingehalten. — Beim Kriegsminister war am Freitag eine Soirée, die zwar nicht stark besucht, aber deshalb besonders interessant war, weil sich unter den Gästen die Vertreter Englands und Frankreichs, Graf Bloomfield und Marquis de Moustier befanden. Beide Gesandte sah man oft im lebhaften Gespräch mit dem Kriegsminister, woran sich auch unser Gesandter am päpstlichen Stuhle, v. Usedom und der Geheimrath Balan, der bekanntlich mit dem Feldzeugmeister Baron v. Heß hier verhandelt hat, betheiligten. Sämmtliche Herren schienen in der besten Stimmung. Die übrigen Gäste gehörten meist unsern Kammern an, doch waren fast nur Mitglieder der Linken anwesend. Der Feldzeugmeister Baron v. Heß hatte, so lange er in Berlin anwesend war, die Soiréen des Kriegsministers mit seinen militärischen Begleitern fleißig besucht und war hier ein gern gesehener Gast. Nach dem Vermählungsfeste des Kaisers rechnet man hier auf seine Rückkehr und sollen alsdann die Conferenzen der Militär-Commission, der bekanntlich die Berathung verschiedener Operations-Pläne obliegt, wiederum beginnen.

Der Telegraph hat uns die Nachricht gebracht, von dem am 20. d. Mts. erfolgten Ableben unseres Gesandten am St. Petersburger Hofe, General-Lieutenant v. Rochow und von der nachgesuchten Entlassung des Ritter Bunsen in London. Ueber die Persönlichkeit, welche bestimmt ist, den verewigten Rochow in Petersburg zu ersetzen, variiren die Nachrichten; Graf v. Alvensleben, welcher, wie schon früher angedeutet, in einer außerordentlichen Mission nach London gehen sollte, ist noch hier und ist über den Tag seiner Abreise auch noch nichts bekannt. Wie es hier heißt, wird Herr Bunsen nicht nach Preußen zurückkehren, sondern in London bei seinem Sohne bleiben, der dort Fabrikbesitzer ist.

Unsere Kammern werden dem Vernehmen nach schon am nächsten Freitag ihre letzten Sitzungen halten. Tags darauf findet die Schluß-Sitzung der beiden vereinigten Kammern im weißen Saale des K. Schlosses statt. Das nahe bevorstehende Ende der Session scheint viele Abgeordnete bestimmt zu haben, ihre Sitze in der Kammer gar nicht mehr einzunehmen; auch aus Ihrer Provinz sind nach dem Osterfeste Mehrere nicht hierher zurückgekehrt. Die viel verhandelte Westphälische Landgemeinde-Ordnung hat auch diesmal dasselbe Schicksal, wie in der vorigen Session. Nachdem sie in beiden Kammern ausführlich berathen und auch über die Punkte, wo beide Häuser abweichender Meinung waren, zum zweiten Mal Verhandlungen stattgefunden haben, so kommt sie nun doch nicht zur Erledigung und scheitert an einigen prinzipiellen Abweichungen, die zu heben bis jetzt nicht möglich war und wozu auch bei der Kürze der Session keine Aussicht mehr ist. Bekanntlich hat die Regierung schon 26 Vorlagen der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen zurückgezogen; ihnen reiht sich nun die Westphälische Landgemeinde-Ordnung als die 27. an, so daß mithin diese wichtigen Verhältnisse völlig ungeordnet und in der Schwebe bleiben. Es ist dies um so trauriger, als ein solcher schwankender Zustand zur Unzufriedenheit und Besorgnissen und auch zu Partei-Umtrieben Veranlassung giebt. Den augenblicklichen Vortheil aus dem jetzigen Zustande ziehen die Rittergüter, so lange sie nicht für selbstständige Gemeinden förmlich erklärt sind, die landrechtliche Exemtion fortgenießen, ohne die durch die neuere Gesetzgebung so erheblich gesteigerten Pflichten und Lasten übernehmen zu brauchen. Ein solcher Vortheil eines Standes ist aber für die allgemeinen Landes-Interessen kein wünschenswerther und nicht geeignet, die Eintracht der Stände zu befestigen, der bei politischen Krisen kein Staat mehr bedarf, als gerade der Preußische.

Die Voruntersuchung gegen die März-Gefangenen ist nun geschlossen und wird binnen Kurzem die Anklage dem Kammergericht zugehen, jedoch wird der Staatsgerichtshof nicht über diese Sache zuerst verhandeln, sondern zuvor einige andere erledigen, die schon einer älteren Zeit angehören, namentlich eine aus der Provinz Posen, die vor etwa 2 Jahre dort vorgekommen und Papiere der demokratischen Centralisation in London, Geld-Anleihe 2c. zum Gegenstande hat. Die dabei betheiligten Personen sollen unbedeutend sein.

— Die Abzeichen des General-Obersten der Infanterie und des General-Feldzeugmeisters betreffend, ist folgende Königl. Kabinets-Ordre ergangen:

„Ich habe bestimmt, daß des Prinzen von Preußen und des Prinzen Karl von Preußen Königliche Hoheiten als Abzeichen ihrer neuen Würde resp. als General-Oberst der Infanterie und als General-Feldzeugmeister, drei Sterne in den Epauletten zu tragen haben, und ihnen dies bekannt gemacht, wovon das Kriegsministerium hierdurch in Kenntniß gesetzt wird. Charlotttenburg, den 30. März 1854. gez. Friedrich Wilhelm. gegengez. v. Bonin."

Der „St. Anz." enthält eine Allgemeine Verfügung vom 10. April 1854, — die Beschäftigung der Gefangenen in den gerichtlichen Gefängnissen und die Verwendung des Arbeitsverdienstes betreffend, und eine Bekanntmachung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. März 1854 — betreffend die Abzeichen des General-Obersten der Infanterie und des General-Feldzeugmeisters.

— Ueber die erwähnte Verhaftung des Stadtgerichtsraths Hufeland berichtet der „Publicist" des Näheren: Die Beschuldigung, die gegen ihn vorliegt, betrifft nicht sein richterliches Amt, sondern Privatverhältnisse. Der Verhaftete war von dem hierselbst verstorbenen Justizrath Heinsius zum Exekutor des Testaments und zum befreiten Vormund für seine minorennen Kinder eingesetzt. Es war dies ein Akt des ausgedehntesten persönlichen Vertrauens, da die Vermögens-Verwaltung eines befreiten Vormundes keiner obervormundschaftlichen Controle des Gerichts unterliegt. Heinsius hinterließ ein bedeutendes, zum Theil in Hypotheken, zum Theil in Werthpapieren angelegtes Vermögen, das sich in den Händes des befreiten Vormundes befand. Derselbe galt lange für einen vermögenden Mann, was auch durch die Thatsache unterstützt zu werden schien, daß er sich vor etlichen Jahren in der Nähe von Falkenberg bei Freienwalde eine Villa baute, die er Falkenhagen nannte. In der letzteren Zeit jedoch gingen beim hiesigen Stadtgerichte wiederholt Wechselklagen gegen Hufeland ein, und die Excekutions-Kommission hatte wechselmächsige Verfolgungen gegen ihn zu vollstrecken. Dies mag endlich die Aufmerksamkeit seiner heranwachsenden Mündel erregt und sie veranlaßt haben, ihr Bedenken dem Präsidium des Königl. Stadtgerichts vorzutragen. Am Mittwoch vor acht Tagen hatte Hufeland vor seinem Vorgesetzten eine mehrstündige amtliche Verhandlung zu bestehen, an die sich eine Revision der in seinem Hause vorfindlichen vormundschaftlichen Bestände anschloß. Das Resultat war, daß der Verhörte sofort vom Dienste dispensirt wurde, auch ein Gesuch um Verabschiedung aus dem Staatsdienste einreichte, und daß dieses Gesuch so dringend gefördert wurde, daß er noch an demselben Tage aus dem Justiz-Ministerium die Ausfertigung seines Abschieds erhielt. Unmittelbar darauf wurde die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft überwiesen, und am Donnerstag erfolgte der gerichtliche Verhaftsbefehl. Mit Ausführung desselben wurden zwei Kriminal-Kommissarien beauftragt. Sie fanden Hufeland nicht zu Hause und besetzten deshalb seine Wohnung. Als er endlich kam, zeigte er sich bei dem Anblick der Beamten sehr gefaßt. „Ich weiß, was Sie wollen, meine Herren," sagte er, „ich habe mir mein Erkenntniß schon selbst gemacht; übrigens werde ich nachweisen, wo das Geld geblieben ist; ich habe nichts vergeudet."

— Vor einigen Tagen wurde im Hofe des Stadtgerichts-Gebäudes in der Jüdenstraße die durch Urtel und Recht zur Vernichtung gestellte Streckfuß'sche „Geschichte der Französischen Revolution und der Schreckensherrschaft" in einem mächtigen Ballen dem Feuer übergeben.

— Der interessante Prozeß in Bezug auf den dem Dr. Ritter aus Rio-Janeiro während dessen gegenwärtigen Aufenthalts in Berlin entlaufenen 25jährigen Mohren-Sklaven, den jener in Brasilien für 800 Thaler zu seiner Bedienung gekauft zu haben versichert und durch die Gerichtsbehörde zurückverlangt, dürfte noch längere Zeit dauern. Zur Herbeischaffung des in Brasilien darüber gerichtlich aufgenommenen Kaufkontrakts ist eine neunmonatliche Frist dem Dr. Ritter gegeben, derselbe hofft aber solchen schon im Monat Juli aus seiner Heimath zu erhalten. Der Mohren-Sklave befindet sich hier unterdessen bei einem Tischler in der Lehre und soll auch noch Unterricht im katholischen Glauben erhalten, wozu er sich bekennt. Er ist mit in dem Reisepasse verzeichnet, den Dr. Ritter in Rio-Janeiro sich ausfertigen ließ, worauf aber Seitens des hiesigen Gerichts nur wenig Rücksicht genommen wurde.

— Bei der Königlichen Hofbühne werden im Laufe dieses Sommers nicht nur die kontraktlichen Beurlaubungen der Mitglieder, sondern auch gleichzeitig mit denselben Ferien eintreten. Es sollen nämlich nach einer Bestimmung der Königlichen General-Intendantur in den Monaten Juli und August wöchentlich nur drei bis vier Vorstellungen stattfinden, und zwar im ersteren nur Ballets und kleine Lustspiele, im letzteren komische Opern, Singspiele und abwechselnd Ballets.

— Der Musikdirektor J. Gung'l, welcher den letzten Winter mit seiner Familie hier zubrachte, ist jetzt nach Petersburg abgereist, wo er wieder zur Leitung der Sommer-Konzerte engagirt ist.

— Mit dem Wiederaufbau des Otto'schen Cirkus in der Friedrichsstraße wird so rüstig fortgeschritten, daß die Benutzung desselben schon im nächsten Herbste erfolgen kann.

Stettin, den 21. April. Sr. Majestät Fregatte „Gefion" und das Transportschiff „Merkur" sind laut Schiffsbericht am 9. d. M. von Kadix abgegangen.

Freiburg, den 19. April. Die vom Erzbischof beabsichtigte einseitige Eröffnung des theologischen Convicts wird von der Regierung nicht gestattet. Heute meldet man dem „Frankf. J.", daß die Zimmer des Convictsgebäudes, welche den jungen Theologen zu Wohnungen dienen sollten, bereits von der Behörde zugesiegelt worden sind.

Der „Schles. Ztg." zufolge, wird bald von dem Bundestage an die Stelle der nun von sämmtlichem Bundes-Militair abgelegten schwarz-rothgoldenen Kokarde ein anderes allgemeines Abzeichen für das Deutsche Heer bestimmt werden.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Dem „Wanderer im Norden" wird aus Stockholm unterm 13. April geschrieben: Unsere Stadt wimmelt von Flüchtlingen, die aus den Russischen Besitzungen hierherströmen, und namentlich kommen viele aus der Alands-Insel (Finnische Bucht) hier an, die sich der Pressung zur Russischen Flotte entziehen. Die Russische Flotte, die nun dieser Tage auslaufen wird, da das Eis tüchtig zu schmelzen beginnt, soll Mangel an Matrosen haben. Jung und Alt, was nur Mann ist, wird gewaltsam in der Nacht ausgehoben. Alte Familienväter werden schonungslos genommen, ohne irgend eine Berücksichtigung. Daher kommen ganze Familien mit Sack und Pack hier an, um sich diesen Maßregeln zu entziehen. — Der Hafen von Gefle, nördlich von hier, ist nun gänzlich vom Eise frei und die Schifffahrt dahin hat bereits begonnen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau vom 14. wiederholen, daß die Türken ihre Befestigungsarbeiten auf den Inseln nächst Nikopoli fortsetzen, woraus man den Schluß von einem ernstlich beabsichtigten Donauübergange ziehen will. Auch bei Kalafat rüstet man sich zum Angriffe. Mit Bestimmtheit wird gemeldet, daß in Varna am 10. Englisch-Französische Landungstruppen eingetroffen sind.

Ein in Belgrad eingetroffener Bericht aus Galacz vom 4. d. M. meldet, daß General Lüders sein Hauptquartier in Babadagh habe. Am 6. Arpil waren die Gemeinde-Vorstände der meisten Ortschaften der Dobrudscha in das Hauptquartier gekommen, um Gnade für ihr Land anzuflehen. Der General hat denselben die Versicherung gegeben, daß sie wieder unter Türkische Herrschaft zurückkehren sollen, wenn das Türkische Reich durch den Krieg eine Zukunft erringt, und daß die Maßregeln der Russischen Kommandanten nach dem Benehmen der Einwohner während des Krieges sich richten werden. Die Deputirten, deren Mehrzahl aus Griechen bestand, gaben die Versicherung, nichts zu unternehmen, was dem Russischen Feldherrn zur Unzufriedenheit Anlaß geben könnte. Doch wünschten sie aufrichtigst, ihre Unterthanstreue der hohen Pforte bewahren zu können.

Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau vom 15. April melden auch heute kein Kriegsereigniß von Bedeutung, dennoch herrscht an der ganzen Donaulinie weder bei Tag noch bei Nacht keine Stunde vollständige Waffenruhe. Fortwährendes Schießen, Allarmiren, kleine Ueberfälle, Streifzüge und Rekognoscirungen nehmen kein Ende, nur am Trajanswalle ruhen die Waffen. Die Türken haben sich bekanntlich eine gute Strecke hinter den Wall zurückgezogen und dennoch machen die Russen keine Miene, diesen Punkt zu überschreiten. Russische Offiziere erzählen wohl, daß die Operationen nach dem Griechischen Osterfeste (letzte Aprilwoche) fortgesetzt werden sollen, doch verlautet darüber nichts Bestimmtes. Die Berichte aus Orsowa geben der Vermuthung Raum, daß die Serbische Grenze sich in diesem Augenblicke einer besonderen Aufmerksamkeit der Russen erfreue. Kosaken-Abtheilungen sieht man beinahe täglich in der Nähe Orsowa's schwärmen. Kürzlich machte, wie telegraphisch berichtet wird, ein Kosakenschwarm einen längeren Rekognoscrungsritt auf Serbischem Boden, setzte dann bei Neu-Orsowa über die Donau und bequartirte sich wieder auf Walachischem Boden in dem etwa 800 Schritte von der Oesterreichischen Grenze entfernten Dorfe Wecserowa, um Tags darauf auf demselben Wege wieder über Serbisches Gebiet die Rückreise anzutreten.

Wien, den 20. April. Vom Kriegsschauplatz reichen heute die Nachrichten bis zum 16. April. Es ist kein nenneswerthes Ereigniß, mit Ausnahme der Ankunft des Feldmarschalls Fürsten v. Paskiewitsch, vorgefallen.

Berichte aus Odessa vom 10. bestätigten, daß sich Englisch-Französische Schiffe in der Nähe des Hafens befinden. Alle Vorbereitungen werden getroffen, um von der Hafenblockade nicht überrascht zu werden. Die Englischen Schiffe werben bei den Donaumündungen kreuzen und treffen Anstalten, Baggermaschinen, die sie im Schlepptau führen, in der Nähe der Sulina zu postiren. Bis jetzt verhalten sich die Russen, deren Batterien die Mündungen dominiren, ruhig. Man zweifelt aber nicht, daß ein blutiger Zusammenstoß vor der Sulina-Mündung bevorstehend sei.

Aus Krajowa den 10. wird berichtet, daß die Russen die von Slatina gegen die Donau führende Straße an drei Punkten befestigen. Die Türken haben an der Furth bei Columenda nächst Nikopoli 2 Batterien des schwersten Kalibers angelegt, dann Segelschiffe, Barken und Kanonenboote daselbst angehäuft. Die Russen haben die Furth am jenseitigen Ufer stark besetzt. Gegenseitige Kanonaden finden täglich statt. In Plojeschti wurde ein Feldspital für 2000 Verwundete eingerichtet.

Aus Braila melden Handelsberichte vom 6., daß daselbst für die über die Donau gegangenen Truppen bereits Ersatzmannschaften eingetroffen sind, und ein Lager bezogen haben. Alle Russischen Behörden sind beauftragt, den aus der Türkei ausgewiesenen Griechischen Unterthanen, wenn sie es wünschen sollten, Aufnahme und Unterstützung zu gewähren. Den Russischen Truppen wurde am 4. ein Befehl des Czaren verkündet, in welchem für den Sieg in der Dobrudscha den Offizieren und Gemeinen Dank gesagt und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß „die künftigen Siege" gegen die Feinde des heiligen Glaubens nicht minder glänzend sein werden, als der Erfolg in der Dobrudscha. Allgemein glaubt man, daß die Russen ihre Operationen vor dem Griechischen Osterfeste (welches etwas früher abgehalten wird als das katholische) nicht fortsetzen werden.

General Canrobert ist von Konstantinopel, wo er dem Sultan vorgestellt wurde, wieder nach Gallipoli abgereist und dort bereits angekommen. Daselbst sind auch die Generäle Bosquet, Martimprey und Allonville nebst dem General-Intendanten Blanchot angelangt. Die Engländer lagern südwestlich, die Franzosen nordwestlich von Gallipoli. Eine große Zahl Kauffahrer sollen sich bereits mit Munition, Lebensmitteln und Truppen auf dem Wege nach Gallipoli befinden. Von dem Dorfe Blajar auf der Anhöhe im Saros'schen Meerbusen bis zum Marmorameer, 6 Seemeilen weit, wird eine stark befestigte Linie gebaut. 5000 Menschen sind angewiesen an dem Bau zu arbeiten, und andere 4000 sollen von Blajar bis Gallipoli eine Militärstraße bauen. Gallipoli ist zum Depot aller Vorräthe der Expeditions-Armee bestimmt. 40,000 Mann der Armee sollen für den Nothfall nach Adrianopel marschiren.

Aus Corfu vom 16. April wird uns die Nachricht mitgetheilt, daß die Griechen unter Grivas Anführung von den Türken geschlagen und bis Mezzova verfolgt wurden.

Aus Smyrna vom 12. d. wird der „Tr. Z." geschrieben, in Gallipoli befänden sich bereits 15,000 Mann Franzosen. General Espinasse hat Depeschen nach Griechenland überbracht, welche mit einer Besetzung Athens durch Französische Truppen drohen sollen. Der General passirte Smyrna und begiebt sich mit seinem Generalstabe nach Gallipoli.

Ein Correspondent der „Triest. Z." aus Athen vom 14. meldet, ein Griechisches Handelsschiff sei von einem Französischen Kreuzer angehalten, untersucht und seiner Ladung „beraubt" worden. Zugegeben wird, diese Ladung habe aus Pulver und Blei bestanden, sei jedoch für die Besatzung von Lamia bestimmt gewesen. Zwei Kanonen, welche das Schiff führte, nahmen die Franzosen, Pulver und Blei versenkten sie. Der Schade beträgt circa 70,000 Drachmen.

Berichten aus Belgrad vom 10. d. zufolge verlangen der Englische und Französische Consul mit Nachdruck die Ausweisung des Schul-Inspektors Simonowić, eines gebornen Serben. Auf Vorstellung des Serbischen Minister-Piäsidenten gegen diese Maßregel, erklärte sich der Pascha von Belgrad in dieser Angelegenheit für incompetent und referirte an Reschid Pascha, welcher den Bescheid gab, es müsse dem Wunsche der Consuln Folge gegeben werden. Simonović jedoch erklärte trotzdem dem Fürstlichen Predstavnik, nur mit Gewalt bringe man ihn über die Grenze. Der Grund, warum die Vertreter der Westmächte seine Entfernung fordern, ist aber darin zu suchen, daß Simonović allgemein als Russischer Agent angesehen wird, seitdem Herr v. Muchin sammt seinem Personale aller Proteste ungeachtet die Stadt räumen mußte. Simonović stand früher in Russischen Staatsdiensten und bezieht Russische Pension; er bewies sich sehr brauchbar und man ließ ihn von St. Petersburg aus durch die Serbische Regierung als Unterrichtsminister „berufen." — Leute, die aus dem Innern des Landes nach Belgrad kommen, erzählen, daß die Bezirksvorsteher bei passenden Gelegenheiten das Volk fragen, ob es nicht gewillt wäre, der Regierung in Anbetracht der außerordentlichen Lage ein Geldgeschenk, und zwar von 2 Dukaten pr. Kopf zu machen. (Lloyd.)

Semlin, den 20. April. Der Vladika von Montenegro hat einen Aufruf zum Religionskampf gegen die Türken erlassen. 6000 Freiwillige haben sich bereits gemeldet. Der Augenblick des Angriffes ist noch nicht festgesetzt. (So meldet eine tel. Dep. der Schles. Ztg., s. dagegen unten Wien.)

Wien, den 21. April. Die neuesten Berichte aus Montenegro, welche bis zum 16ten d. reichen, erwähnen, wie die „C. Z. Z." wissen will, der angeblichen Proklamation, welche Fürst Danilo an die Montenegriner erlassen habe, um sie zur Betheiligung am Kampfe gegen die Türkei als Freiwillige aufzufordern, mit keiner Sylbe. Im Gegentheile sind Nachrichten aus Cattaro hier, nach welchen Fürst Danilo an das Oesterreichische Kabinet die bestimmteste Erklärung abgegeben habe, er werde die strengste Neutralität beobachten.

Feldmarschall Fürst Paskiewitsch, welcher am 16. d. in Bukarest eintraf, wird nur einige Tage daselbst verbleiben und am 22. die Inspektionsreise an die Donau antreten. Nach Briefen aus Ibraila wird der Fürst am 26. dort erwartet, die Truppenaufstellung in der Dobrudscha besichtigen, von dort die Inspektionsreise nach Odessa machen und in den ersten Tagen des Monats Mai wieder nach Bukarest zurückkehren.

Berichte von der Grenze Bessarabiens vom 12. d. melden, daß in Bessarabien die Truppenmärsche nach den Donaufürstenthümern noch immer fortdauern. Fürst Paskiewitsch hat während seiner Reise vier Kavallerie- und sechs Infanterie-Regimenter gemustert, welche, für die Donaufürstenthümer bestimmt, in der Nähe des Pruth angelangt sind. Auch nach Odessa werden fortwährend frische Truppen dirigirt und zahlreiche Artillerieparks sind in verschiedenen Richtungen auf dem Marsche. Die Proviantzufuhren aus dem Innern Rußlands für die Donauarmee haben gleichfalls begonnen.

Oesterreich.

Wien, den 21. April. Der Herr Feldzeugmeister Freiherr von Heß ist heute Abends 8½ Uhr von Berlin zurückgekehrt.

— In allen Theilen der Stadt sind die Arbeiten zur bevorstehenden Empfangsfeierlichkeit Ihrer K. Hoheit der durchl. Kaiserbraut im vollen Gange. Am Graben sind die beiden großen Tribunen bis auf die Dekorirung hergestellt. Die Ausschmückung der Elisabethbrücke wird in der Samstagsnacht beendet. Am Adlerplatz in der Vorstadt Wieden wird an Aufstellung des Blumentempels gearbeitet. Die dekorative Ausstattung des äußern Kärnthnerthores hat heute begonnen. Die große Figur „Austria" ist bereits aufgestellt.

— Der Andrang von Fremden, die zur Vemählungsfeier Sr. Majestät des Kaisers hier ankommen, ist seit zwei Tagen derart, daß die Eisenbahnzüge in Folge der Ueberfüllung der Waggons mit Passagieren die Fahrzeit regelmäßig einzuhalten außer Stande sind. So ist der Prager Personenzug um anderthalb Stunden und der heutige Postzug um zwei Stunden verspätet hier eingetroffen. In den meisten Zwischenstationen fehlte es an Waggons zur Unterbringung der Reisenden, die in so bedeutender Zahl noch nie vorgekommen sind.

— Das K. K. Armee-Oberkommando hat angeordnet, daß die auf dem Durchmarsche hier befindlichen K. Russischen Marinesoldaten bei der Bequartierung mit jener Aufmerksamkeit behandelt werden, welche ihre Unkenntniß der Landesverhältnisse und der Sprache erfordert.

— Die unter dem Namen Coeurd'ange (Engel-Herz) in Wien als unermüdliche Wohlthäterin bekannte Dame Frau Marie Hedwig Bretschneider ist ohne Hinterlassung von Erben am 18. März 1854 gestorben. In ihrem Testamente setzte sie zu Universalerben ihres auf 150,000 Fl. C.-M. angeschlagenen Vermögens zehn Humanitätsanstalten ein. (Ll.)

Frankreich.

Paris, den 20. April. Den Inhalt des Schreibens, das Graf Hatzfeldt dem Kaiser überreicht hat, kennt man bis jetzt nicht; es scheint jedoch, daß derselbe den Weg zu neuen Unterhandlungen anbahnen soll. Der Preußische Gesandte wurde in den Tuilerieen mit ganz außerordentlichen Ehrenbezeugungen empfangen. Die Wachen traten unter das Gewehr, die Trommeln wirbelten, und der Graf fuhr an der Ehrentreppe vor. Der Beweggrund zu diesen sonst nur bei Prinzen Königlichen Blutes üblichen Ceremonien ist bis jetzt unbekannt. — Die Nachrichten aus dem Orient sind fortwährend schlecht. Die Armee Omer Pascha's soll sich in einer üblen Lage befinden. — Der Reise des Herzogs von Cambridge nach Wien legt man hier politische Beweggründe bei. Man behauptet, derselbe sei beauftragt, am Wiener Hofe Vorstellungen zu machen. — Die Unterhandlungen zur Vereinigung aller Westbahnen Frankreichs haben wieder begonnen. Es haben bereits zwei Versammlungen unter dem Vorsitze Pereire's Statt gehabt. Man glaubt, daß diese Vereinigung zu Stande kommen wird. — An der heutigen Börse herrschte panischer Schrecken. Ein Gerücht von einer Niederlage der Türken erfüllte alle Gemüther mit Bestürzung. Man befürchtet allgemein, daß die 70,000 Mann, die der Westen den Türken zu Hülfe gesandt hat, höchstens dazu dienen werden, den Rückzug derselben zu decken. Man tadelt allgemein die Langsamkeit und Sorglosigkeit, womit die Westmächte gehandelt haben. Seit vier Wochen konnten 200,000 Mann auf dem Kampfplatze sein, wenn man sich nicht sechs Monate lang von der Russischen Diplomatie an der Nase hätte herumführen lassen.

— Der „Moniteur" berichtet über die in den Tuilerieen Statt gehabte Vorstellung der Algierischen Deputation mit der Fahne für die eingebornen Tirailleurs, die nach dem Orient ziehen. Die Fahne zeigt die Nationalfarben und auf der einen Seite einen gekrönten Adler, daneben rechts einen stehenden Löwen, das alte Wappen von Algier, links zwei in einander verschlungene Palmen, und unter dem Adler ein gesticktes N in Eichen- und Lorbeer-Zweigen; auf der anderen Seite die reich in Goldstickereien eingefaßte Arabische Inschrift: „Diese Standarte wird in den Gefilden des Ruhmes glänzen und mit dem göttlichen Beistande zum Siege fliegen. Sie ist das Werk der Muselmänner von Algier, dargeboten den eingebornen Soldaten, die dem Ottomanischen Reiche zu Hülfe eilen." Die Deputation wurde vom Kriegs-Minister dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt, die zu wiederholten Malen ihre Zufriedenheit über die der Algerischen Industrie zur Ehre gereichende Fahne bezeugten. Sodann überreichte sie auch eine von allen notablen Muselmännern der Stadt Algier unterzeichnete Adresse an den Kaiser in den bilderreichsten Orientalischen Unterthänigkeits-Ausdrücken. Der „Moniteur" erzählt, daß II. MM. auch noch zwei merkwürdige Tische zum Geschenk erhalten haben: den einen von Cedernholz aus dem Walde von Teniet-el-Ahad, den die Arbeiter des Artillerie-Arsenals von Algier angefertigt haben, als Geschenk vom General-Gouverneur, den anderen von eingelegter Arbeit als Geschenk der Damen von Algier für die Kaiserin. — Marschall St. Arnaud, der gestern Abends zu Avignon eintraf, ist heute Vormittags nach Marseille weiter gereist.

Paris, den 21. April. Der „Moniteur" meldet, daß das Ostsee-Geschwader unter Vice-Admiral Parceval-Deschênes von Brest nach dem Finnischen Meerbusen abgesegelt ist. Dasselbe hat ein aus Marine-Infanterie und Artillerie gebildetes Expeditions-Corps eingeschifft und besteht aus 4 Linienschiffen (worunter ein gemischtes von 540 Pferdekraft) von 100, aus 3 von 90 und 2 von 80 Kanonen; aus 3 Fregatten von 60, 3 von 50 und 1 von 40 Kanonen; ferner aus 1 Dampffregatte von 14, 2 Dampfkorvetten von 10 und 6 Kanonen und 4 Dampf-Aviso's; im Ganzen mit 1250 Kanonen und von 1700 Pferdekraft. Die Seemacht im Schwarzen Meere unter Hamelin zählt gegenwärtig 3 Linienschiffe von 120, 1 von 100, 4 (darunter 1 gemischtes von 450 Pferdekraft) von 90 und 1 von 80 Kanonen, 7 Dampffregatten, 1 Dampfkorvette, 4 Dampf-Aviso's, 1 Korvette, 3 Briggs und 1 Brigg-Aviso; im Ganzen mit 1120 Kanonen und von 4960 Pferdekraft. Das im Schwarzen Meere, in den Gewässern von Gallipolis und im Archipel der Levante zu agiren bestimmte Geschwader des Vice-Admirals Bruat umfaßt 1 Linienschiff von 120, 1 Dampf-Linienschiff (Napoleon von 960 Pferdekraft) von 92, 2 Schiffe von 90 und 2 von 60 Kanonen (darunter 1 gemischtes von 450 Pferdekraft, 1 gemischte Fregatte von 40 Kanonen, 1 Dampffregatte und 2 Dampfkorvetten; im Ganzen mit 623 Kanonen und von 2880 Pferdekraft. Der „Moniteur" sagt zum Schlusse: „Unabhängig von diesen drei Geschwadern und von allen Damffregatten oder Dampfkorvetten, die für den Transport der Armee des Orients im Mittelmeer versammelt sind, haben alle Flotten-Stationen im Archipel der Antillen, im stillen Ocean, in den Indisch-Chinesischen Meeren und in allen Breiten, wo Seefischfang getrieben wird, ansehnliche Verstärkungen empfangen. Die Kaiserliche Marine besitzt in diesem Augenblicke auf allen Meeren 56,000 eingeschiffte Seeleute. England seinerseits bringt gleiche Streitkräfte zusammen." Die vorstehenden offiziellen Angaben und der kürzlich veröffentlichte Etat der Flotte des Admirals Napier, nachdem sie ihre letzte Verstärkung erhalten haben wird, geben eine ziemlich genaue Vorstellung von der starken Seemacht, mit der die beiden Weststaaten auf dem Kampfplatze in der Ostsee erscheinen werden: sie wird sich auf 71 bewaffnete Fahrzeuge aller Stärke mit 3550 Kanonen und nahe an 50000 Mann, wovon 7 bis 8000 Mann Landungstruppen, belaufen. Rechnet man hinzu die Geschwader des Schwarzen Meeres und des Mittelmeeres mit etwa 3000 Kanonen und über 30000 Mann, so findet man, daß England und Frankreich auf den beiden Kriegsschauplätzen zur See in Kurzem mit nahezu 9000 Feuerschlünden und über 80,000 Mann Marine-Militair aller Art vertreten sein werden.

— Der „Moniteur" hat sich, indem er die Unterzeichnung des Oesterreich-Preußischen Vertrages meldet, auf die nackte Angabe dieser Thatsache beschränkt und keinerlei Erläuterungen hinzugefügt, welche derselben eine für die Politik der Westmächte günstige Deutung geben könnten.

— Der Berichterstatter der „Opinione" zu Florenz schreibt diesem Blatte, Herr v. Demidoff verlasse die Toskanische Hauptstadt, um nach Rußland zurückzukehren, und habe vor seiner Abreise der Großherzogl. Regierung folgenden, vor Kurzem erhaltenen Brief mitgetheilt: „Ich zeige Ihnen amtlich an, daß Oesterreich und Preußen sich offen für Rußland erklärt haben, und fürchte, daß Oesterreich die Lombardei verliert, weil Frankreich sich dafür wird rächen wollen, daß Oesterreich sich zu keinem Bündnisse mit dem großen Pariser Gaukler verstehen wollte." Dieser Brief ist von Herrn v. Meyendorff, dem Russischen Gesandten zu Wien und Schwager Demidoffs unterzeichnet. Was diesen Brief noch merkwürdiger macht, ist der Umstand, daß ihn das Italienische Blatt in Französischer Sprache wiedergiebt. Das Blatt ist hier ausgegeben, und es ist dies vielleicht das erste Mal, daß ähnliche Worte in Frankreich öffentlich in einem Journale cirkuliren. Wozu haben wir denn die Censur?

Großbritannien und Irland.

London, den 21. April. Die Reise des Herzogs von Cambridge nach Wien ist dem „Chronicle" eine Bürgschaft für die vollständigste Annäherung Oesterreichs an die westlichen Mächte, und wird mit der Aufhebung des Belagerungszustandes in Ungarn, der erwarteten Amnestie, der Armee-Aufstellung an der Türkischen Grenze u. s. w. in Verbindung gebracht. „Daily News" will dem Umwege, den der Herzog über Wien macht, keine politische Wichtigkeit beilegen. Diejenigen, die ihn persönlich kennen, wüßten, daß er sich eben nicht zum diplomatischen Unterhändler eigne, da seine geistigen Fähigkeiten genau dasselbe Maaß wie die seines verstorbenen Vaters hätten.

Die Opposition hat überhaupt wieder mannigfachen Stoff zu Klagen und Verdächtigungen. So heißt es, Lord Hardinge habe endlich den definitiven Beschluß gefaßt, die ganze leichte Kavallerie, Roß und Reiter, direkt zur See nach Konstantinopel zu befördern, und zwar auf Segelschiffen. Auf der Themse und dem Clyde wimmle es zwar von Dampfern, darunter Boote von 2500 Tons, die den Transport in 14

Tagen besorgen könnten, aber Segelschiffe seien billiger, und hätten zwei andere Vortheile; erstens würden sie, beim günstigsten Wetter, 8 Wochen brauchen, also Zeit gewinnen, zweitens würden Roß und Reiter bei der Landung so marode sein, daß sie sich nicht sofort blindlings ins Feuer stürzen würden.

— Vom hiesigen Zollamte ist die Eisen-Ausfuhr nach dem Continente verboten worden. In Folge dessen sind jetzt mehrere mit Eisen geladene, nach Hamburg, Rostock und den Ostsee-Häfen bestimmte Schiffe in der Themse zurückgehalten, und die betreffenden Firmen haben ein Memoriale voll Beschwerden an die Regierung gerichtet. Man hofft, das Verbot werde zurückgenommen werden; jedenfalls aber wird der Eisenhandel nach dem Continente gewissen Beschränkungen unterworfen bleiben.

— Bei des Lordmayors Bankett, das am 17. Abends eine ungemein zahlreiche Gesellschaft in Mansionhouse vereinigte, ließen sich wie gewöhnlich einige Minister über den Weltlauf im Allgemeinen und die Politik Englands im Besonderen hören. Lord J. Russell und Lord Palmerston sprachen beide in gleichem Sinne von der Tagesfrage; der Erstere bat, das Beste von den Armeen und Flotten Englands zu erwarten und eingedenk zu sein, daß sich militärische Operationen aus der Ferne schwer beurtheilen ließen; und Lord Palmerston hielt dem Fleiße, der Wachsamkeit, Vielseitigkeit und patriotischen Gesinnung des Unterhauses eine warme Lobrede.

Aber der Löwe des Abends war der frühere Gesandte in St. Petersburg, Sir G. H. Seymour, der durch eine niedlich abgerundete, nach allen Seiten hin wohlwollende und mit schlauem Humor gefärbte Tischrede einen höchst angenehmen Eindruck machte. Er beantwortete nämlich den Trinkspruch des Lordmayors auf das „diplomatische Corps und auf Sir G. H. Seymour“ und meinte, es verstehe sich, daß das Kompliment vorzugsweise dem diplomatischen Dienste gelte. Dieser Dienst sei ein ganz einfaches Ding; es gehöre nichts dazu, als seine Augen im Kopf zu haben und immer das Kind beim rechten Namen zu nennen, aber nicht nach Hause zu melden, was die Regierung am liebsten hören würde. In Rußland kenne man dieses so einfache System nicht und diesem Mangel schreibe er viel von dem ausgebrochenen Unheil zu. Nichts könne unrichtiger sein als die Darstellungen, die von Rußland aus über alles Mögliche dem übrigen Europa zugeschickt wurden. Darin wurde dem einen Hof gesagt, man schlage in der Türkei die Griechischen Priester todt und verbrenne die Griechischen Kirchen, und daß der Türke todtkrank sei und täglich schlimmer werde, weil er sich hartnäckig gegen die Medizin sträube, die ihm sein Kaiserlicher Doktor in Petersburg freundlich anbiete. Dem andern wurde geschrieben, John Bull sei phlegmatischer Materialist, der nur daran denke, früh flott zu kaufen und verkaufen, um Abends tüchtig essen und trinken zu können. Frankreich sei kaum aus einer Revolution heraus und habe alle Müh', nicht einer zweiten in den Rachen zu fallen; seine ersten Männer wollten nichts als reich werden, sein Hof habe sehr Kaiserliche Tendenzen und vor Allem sei ein Bündniß zwischen Frankreich und England ein Traum, der nie in Erfüllung gehen könne. Die Folge dieser „Unrichtigkeiten“ sei, daß England in Krieg gestürzt und ein befreundeter Staat ihm entfremdet worden; denn es gebe in Rußland vielfache Sympathieen für England, welches die Hälfte Russischer Naturerzeugnisse kaufe und vorausbezahle; die Leute in Rußland seien in vielen Stücken ein gutherziges Volk, und wenn der Nebel des Vorurtheils zerstreut, einmal geschwunden, so wisse er dort manchen Freund, dem er gern wieder die Hand drücken möchte. Nun könne man fragen, was denn der Englische Gesandte all die Weile hindurch in Petersburg gethan? Ja solch ein Englischer Gesandter sei im Grunde eine ganz kleine Person. Er möge thun was er wolle, man höre ihn kaum an; wenn man dem Czaren auf Russisch das gesagt hätte, was er (Seymour) auf Englisch gesagt, mit andern Worten, wenn ein Russe den Muth hätte haben dürfen, ihm die Wahrheit mitzutheilen, so hätte der Czar keinen Krieg angefangen. Indessen, wenn England einen Freund verloren, so habe es dafür einen andern gewonnen, und er hoffe, die Freundschaft mit Frankreich werde so dauerhaft sein, wie die Feindschaft, welche Jahrhunderte lang zwischen den beiden Nationen geherrscht. Jede Sprache habe gewisse unübersetzbare Worte. Dem Englischen „gentlemanly“ entspreche das Französische „loyal“, und er könne sich nicht besser ausdrücken, als wenn er sage, daß die Französische Regierung in ihrer Stellung die schönste „loyauté“ an den Tag gelegt. (O trefflicher Sprachmeister!) Er müsse einen persönlichen Umstand erwähnen, der noch nicht gebührend gewürdigt worden sei. Unter den kleinen Künsten, durch die man England und Frankreich zu entzweien suchte, war auch die, daß der Russische Kaiser dem Englischen Gesandten eine ganz andere Behandlung angedeihen ließ, als dem Französischen. Eines schönen Wintermorgens erhielt er (Seymour) die angenehme Meldung, daß Se. Majestät lieber den Rücken als das Gesicht des Englischen Gesandten sehen würde und daß er daher den Tag seiner Abreise festsetzen möge. Der Französische Gesandte erhielt keinen Wink der Art, allein er sah die Finte voraus und parirte sie, denn kaum hatte er von der Art und Weise gehört, wie man seinen Englichen Kollegen behandelt, als er sogleich ebenfalls um seine Pässe bat. Wie gesagt, er hoffe, das innige Verhältniß zu Frankreich werde lange dauern. In drei Pariser Bezirken wiederhallte es unlängst: Vive la Reine Victoria! — Vivent les Anglais! Und von ganzem Herzen erwiedere er darauf: Vivent les Français! Vive l'Empereur, vive le defenseur des droits de l'Europe! (der Vertheidiger der Rechte Europa's.) Hört! Hört! Zwischen dem ersten und dem zweiten Französischen Kaiserreiche sei der Unterschied, daß das erste Krieg und Gefahr für die Rechte Europa's bedeutete, während das zweite am Frieden festhält, so lange er sich mit der Ehre verträgt und die internationalen Rechte achtet, so wie dieselben nach dem Geist und Buchstaben der Verträge verstanden werden. (Hört! Hört!) Er müsse um Entschuldigung wegen seiner Weitschweifigkeit bitten, und wenn er irgend etwas Beleidigendes geäußert oder ein herbscheinendes Wort ausgesprochen, so werde man ihm hoffentlich verzeihen; die meisten Anwesenden wüßten wohl aus Erfahrung, wie verdrüßlich und gereizt Einer sei, wenn er eben seinen Mantelsack oder Regenschirm verloren; sie würden also Nachsicht mit einem armen Reisenden haben, dem sein ganzes Gepäck auf einer weit entfernten Station zurückgeblieben sei. (Beifall und Gelächter.)

— „Daily News“ erklären die Times-Nachricht von der Abberufung Bunsen's, die sich jetzt als ganz grundlos herausgestellt habe, für mehr als eine dumme Zeitungs-Ente, nämlich für einen gewissenlosen Börsenpuff. Auf der Londoner Börse hätten viele Spekulanten in Folge jener falschen Depesche ihr ganzes Vermögen verloren, während andere, die am Rande des Bankerottes geschwebt, plötzlich Kapitalisten geworden seien. (S. o. tel. Dep.)

Griechenland.

Athen, den 6. April. Die Insurgentenführer in Thessalien haben folgendes Protokoll abgefaßt und veröffentlicht: „Heute den 10. März des Jahres 1854 haben die unterzeichneten Führer in Uebereinstimmung mit ihren Getreuen und in Anbetracht, daß der Kampf um die Unabhängigkeit von der Türkischen Tyrannei einzig allein gegen die Türkische Herrschaft gerichtet ist, Folgendes wohl erwogen und beschlossen:

1) Da zur Erreichung des heiligen Zweckes es unumgänglich nöthig ist, daß Ordnung und Rechtlichkeit herrsche, so werden wir, alle von dieser Nothwendigkeit überzeugt, bei unsern Kriegsgenossen es zu verhindern suchen, daß keines Menschen Eigenthum irgend einen Schaden erleide. Jeder, der Privateigenthum beschädigt oder nimmt, soll von seinem Führer exemplarisch gestraft werden. Die Unterzeichneten aber machen sich anheischig, jeden Eigenthümer, der durch einen Soldaten (Friwilligen) Schaden erlitten hat, aus ihrem eigenen Säckel zu entschädigen.

2) Für die Herbeischaffung von Lebensmitteln und Munition für die Truppen soll eine Oekonomie-Kommission eingesetzt werden, welche die Verpflichtung hat, die Herbeischaffung und Vertheilung zu besorgen. — Lebensmittel und Munition werden je nach der Stärke der Korps vertheilt, und weder Korpsführer noch Soldat kann für sich als Einzelner etwas in Anspruch nehmen.

3) Das öffentliche Eigenthum auf Türk. Gebiete, Getreidevorräthe und Anderes wird auch als öffentliches, gemeinschafliches Eigenthum der neuen Ordnung der Dinge betrachtet, welche der heilige Kampf zu erringen strebt. Daher soll Alles, was von den einzelnen Abtheilungen in Besitz genommen wird, der Oekonomie-Kommission übergeben werden; dasselbe soll auch mit den öffentlichen Geldern geschehen.

4) Da der einzige Zweck des gegenwärtigen Kampfes die Erreichung religiöser und politischer Rechte ist, so verkünden wir allenthalben, daß unsere Erhebung nur gegen die Türk. Herrschaft gerichtet ist, welche auf unrechtmäßige Weise den heiligen Boden unserer Voreltern in Besitz hält, und für die Vereinigung des Griechischen Stammes. Wir verkünden demnach auch, daß wir keinen Kampf führen gegen irgend ein Einzelwesen; wir betrachten Jeden, der nicht gegen uns kämpft, als unsern Mitkämpfer, sei er auch Türke, oder was er immer sein wolle, achten seine persönliche Freiheit, seine religiösen Rechte und sein Eigenthum, und werden sie jederzeit vertheidigen.

5) Jeder Korpsführer wird seine Untergebenen zum Gehorsam anhalten und sie für die Erreichung der obigen Zwecke durch nachstehenden Eid, den wir auch selbst schwören, verbindlich machen: „Wir schwören zur heiligen Dreieinigkeit . . ., daß wir die Waffen wieder ergreifen, um die religiösen und politischen Rechte der Griechen von den Türken zu erkämpfen; wir werden für sie unser Leben einsetzen; wir schwören dem gemeinschaftlichen Vaterlande, Griechenland Treue, Gehorsam unseren Vorgesetzten und Aufopferung für unsere Fahne bis zum letzten Blutstropfen.“

Die gewissenhafte Ausführung des in diesem Protokolle Versprochenen verbürgen die Unterzeichneten. Es folgen 35 Unterschriften der Insurgentenführer, von denen nur vier aus Griechenland sind. (Triest. Z.)

China.

„Die 36 Verfluchungen der Hung-Verbrüderung“ ist der Titel eines merkwürdigen Dokuments aus dem Lager der Chinesischen Rebellen, das in den letzten Tagen über Indien nach London geschickt wurde und daselbst vorliegt. In 36 Paragraphen werden darin 36 verschiedene Verbrechen, theils moralische und sociale, theils politische aufgezählt, und für dieselben die Strafen angegeben. In diesem sonderbaren Kriminalkodex fällt uns zweierlei auf: Erstens ist von einer Klassifizirung der Verbrechen keine Rede, und zweitens, daß sich nicht klar herauslesen läßt, in welchen Fällen die Bestrafung den Menschen und in welchen sie dem Himmel anheimgestellt ist. Des Beispiels wegen geben wir folgende Bestimmungen: §. 1. Alle Mitglieder der Brüderschaft müssen sich der Liebe und Achtung gegen ihre Eltern befleißen. Möge Jeder, der dagegen handelt, binnen 100 Tagen in der Tiefe des Meeres verkommen, sein Fleisch auf der Oberfläche schwimmen und sein Gebein in die Tiefe sinken. — §. 3. Jedes Spiel um Geld ist untersagt. Wer gegen dieses Verbot sündigt, möge sterben, indem er sich selbst erhenkt. — §. 4. Ein Mitglied muß das andere im Kampfe gegen die Kaiserl. Soldaten unterstützen, Gefangene wieder befreien u. s. w.; wo nicht, werde er binnen einem Monat durch den Blitz erschlagen. — §. 5. Wer Bestechung annimmt, soll sicherlich von seinen Brüdern erschlagen werden. — §. 6. Wer Ehebruch begeht, wird im Meere begraben oder wird sicherlich von seinen Brüdern getödtet werden. — §. 7. Wer durch Betrug einen höhern Rang erstrebt, möge durch Gift sterben und sollen ihm die Ohren abgeschnitten werden. — §. 8. Niemad darf des Andern weibliche Begleiterinen oder des Andern Eigenthum begehren. Sonst möge er fallen durch 10,000 Schwerter und soll durch seine Brüder getödtet werden. — So mischt sich in den folgenden Paragraphen Strafbestimmung mit Verwünschung, ohne daß sie sich immer genau trennen lassen. So viel geht übrigens aus diesem Schriftstück hervor, daß es unter den Rebellen mehrere Sekten giebt und daß diese 36 Artikel bloß für die Hung-Verbrüderung gelten. Bei Andern mag immerhin, wie behauptet wird, eine Abart von Kommunismus herrschen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 24. April. In Nr. 45. dieses Blattes haben wir von einer taubstummen weiblichen Person Mittheilung gemacht, die des Diebstahls angeklagt und überführt, auch desselben geständig war, Seitens des Gerichtshofes aber freigesprochen wurde, weil sie nach dem Gutachten des Lehrers der hiesigen Taubstummen-Anstalt Herrn Toparkus taubstumm geboren war und daher ohne einen Begriff von Religion und Gesetz und ohne irgend welchen Unterricht aufgewachsen sein sollte. Vor versammeltem Gerichtshofe unterhielt sie sich durch Pantomimen ganz geläufig mit Herrn Toparkus und wurde demnächst der Polizei überwiesen, damit diese für ihr Unterkommen in einer öffentlichen Anstalt Sorge trage. Nachdem sie vorläufig im hiesigen Franziskaner-Kloster untergebracht worden war, entsprang sie am 9. d. Mts. und wurde vor einigen Tagen wegen obdachlosen Umhertreibens und — liederlichen Lebenswandels arretirt. Es ergab sich nun, daß sie nichts weniger als taubstumm, vielmehr eine gewisse Marianna Palikiewicz aus Buk ist, die ganz gut hören hören und sprechen kann. Sie befindet sich jetzt wegen einer syphilitischen Krankheit im Stadtlazareth und sieht ihrer Strafe demnächst entgegen.

Posen, den 24. April. Gestern wurde ein jüdisches Mädchen aus Schwersenz gefänglich hier eingebracht, angeschuldigt, ihr 14 Tage altes Kind getödtet zu haben, indem sie ihm Sand in die Kehle geschüttet und es dann in einen Düngerhaufen vergraben.

Posen, den 24. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 2 Zoll.

* Neustadt b./P., den 22. April. Vorgestern, am letzten Tage des jüdischen Ostern-Passa-Festes erfolgte in der Synagoge die Konfirmation 5 israelitischer Kinder, 2 Knaben und 3 Mädchen, zu welcher sich nicht nur die jüdische Gemeinde, sondern auch viele christliche Einwohner eingefunden hatten.

Die hiesige jüdische Gemeinde verdankt die Einführung der Konfirmation einzig und allein ihrem Rabbiner Dr. Hamburger.

R Rawicz, den 23. April. Gestern fand im Hotel „zum goldenen Adler“ hierorts ein Konzert zum Besten der Jutroschiner Abgebrannten statt. In demselben wirkte unsere Garnison-Militair-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Galler in Gemeinschaft mit einigen geschätzten Dilettanten höchst befriedigend.

δ Fraustadt, den 22. April. Fast jeder Tag dieser Woche verrieth am Tage durch den aufsteigenden Rauch und in der Nacht durch den gerötheten Himmel das Vorhandensein einer Feuersbrunst und seit langer Zeit sind in hiesiger Gegend nicht so viel Brände wahrgenommen worden, als in diesen Tagen. In Fraustadts Nähe brannte vorigen Dienstag in der Nacht in Heiersdorf das Gehöfte des dasigen Müllers nieder und Mittwoch Nachmittags die Wahnersche Gastwirthschaft mit Nebengebäuden und noch eine andere Stelle nieder. Donnerstag Vormittags gegen 10 Uhr brach in unserer Stadt auf dem obern Mühlplane bei dem Müller Stephan Feuer aus und legte sämmtliche Gebäude und noch ein daneben stehendes Haus in Asche. An Rettung war wenig zu denken, da der Wochenmarkt die Leute beschäftigte, auch das Wasser weit hergeholt werden mußte und die lang anhaltende Trockenheit dem Feuer großen Vorschub leistete. Dabei hat noch ein armer Landmann einen herben Verlust erlitten. Derselbe hatte seinen mit zwei schönen Ochsen bespannten und mit 4 Poln. Sack Weizen beladenen Wagen in das Stephansche Gehöfte gestellt und war, wie auch der Müller, auf den Getreidemarkt gegangen. Gleich darauf brach das Feuer aus und nicht nur die 2 Ochsen, sondern auch Wagen und Getreide waren nicht mehr zu retten. Ein solcher Verlust von circa 150 Rthlr. ist für einen kleinen Landmann nicht unerheblich.

φ Gnesen, den 23. April. Gestern feierte die hiesige Freimaurer-Loge ihr 50jähriges Jubiläum. Es hatten sich viele Gäste aus Posen, Bromberg, Strzelno, Inowraclaw, Trzemeszno u. a. O. eingefunden. Beim Beginn der Tafelloge traf auch ein Beglückwünschungsschreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ein — Am heutigen Tage werden die Festlichkeiten durch ein Schwestermahl und einen Ball beendet.

Theater.

Nach dem mit dem gestrigen Abend beendigten Gastspiel der Gebrüder Wieniawski bleibt uns die angenehme Pflicht zu berichten, daß der Erfolg ihres Spiels in stetem Zunehmen sich zeigte. Besonders reizend spielte Herr Heinrich W. den durch Paganini und Ernst bekannten und berühmt und beliebt gewordenen „Carneval von Venedig“, den er am letzten Abend »Souvenir de Moscou« nannte. Herr Wieniawski's Bogen hüpfte dabei sein Staccato so zierlich, wie keiner vor ihm; er ließ Flageolett-Glöcklein erklingen, hell wie Silberton, er zwitscherte so süß, wie ein Chor von Erstlingssängern des Frühlings; er hielt Dialoge zwischen Tiefe und Höhe, zwischen der G-Saite und der Quinte, welche dem dumpfen Meeresbrausen und dem hellen Rieseln der klaren Quelle zu vergleichen waren. Der Beifall wollte nicht enden und gab der gefällige Künstler, wie an jedem Abende, beim letzten Hervorruf noch einen herrlichen Mazurek als Zugabe, wobei ihn sein Bruder Joseph am Flügel unterstützte. Von des letztern Leistungen erwähnen wir mit Auszeichnung die von ihm selbst componirte „Barcarole“, welche er Sonntag, ungeachtet ihrer großen Schwierigkeiten mit höchster Virtuosität vortrug.

Herr Heinrich Wieniawski wird übrigens Posen gewiß in gutem Andenken behalten, weil er gestern hier von Sr. Majestät dem Könige durch Zusendung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft begnadigt worden ist.

Endlich wollen wir noch einige Worte der Anerkennung der geschätzten Sängerin Frau Flintzer-Haupt widmen, welche in den beiden letzten Concerten verschiedene Lieder und Arien mit ihrer bekannten Bravour sang und dafür die ehrenden Auszeichnungen, Empfang vor und Hervorruf nach jeder Piece, mit dem gefeierten Brüderpaar theilte. — Auf Morgen erinnern wir das Publikum an das Gastspiel eines Solotänzerpaars vom Berliner Hoftheater, dessen Ballet bekanntlich zu den ersten gehört, welche überhaupt existiren; die Leistungen des Fräulein Soldanski und des Herrn Erich versprechen mithin Ausgezeichnetes.

Angekommene Fremde.

Vom 23 April.

BAZAR. Appellationsgerichts-Rath v. Kurnatowski aus Bromberg; die Gutsbesitzer Szwantowski aus Skąpe und v. Jaraczewski aus Mielzyce.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Grübel aus Napachanie; Inspektor Sarrazin aus Rosnowo; Kaufmannn Denzer aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Student Kamienski aus Berlin; Landrath a. D. v Moszczenski und Gutsb. v. Bienkowski aus Wydzierzewice; die Gutsbesitzer v. Karczewski aus Wyszakowo, v. Karczewski aus Lubrze und v. Karczewski aus Czarnotki; Gutspächter v. Twardowski aus Kempa.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Likowski aus Zakrzewo; Partikulier Urbanowicz aus Brudzewo; Cand. der Theologie Windemann aus Podligow und Gutspächter Albrecht aus Babin.

HOTEL DE VIENNE. Fräulein Friese aus Elbing.

GROSSE EICHE. Die Gutspächter v. Prądzinski aus Stroszki und Rogaszewski aus Januszewo; Lehrer Reymann aus Schrimm.

WEISSER ADLER. Kaufmann Melzer aus Wronke und Gutsbesitzer Harmel aus Neuvorwerk.

Vom 24. April.

HOTEL DE DRESDE. Die Partikuliers Graf Schwerin, Baron v. d. Laucken-Wacknitz und Schmidt aus Schneidemühl; Kontrolleur Gammradt aus Gnesen; Dr. med. Saar aus Stettin; die Gutsbesitzer v. Zastrow aus Gr. Rybno, v. Obiezierski aus Drzeczkow und v. Swiniarski aus Kruszewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Massel aus Wissulke und v. Bronikowski aus Chlastawa; Bürgermeister Brown aus Meseritz; Gouvernante Fräulein Lix aus Wreschen; Inspektor Meyer aus Berlin; die Kaufleute Guhn aus Glogau, Ries und Meister aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Lesser aus Markowice und Klemke aus Podolin; Lieutenant a. D. Rogalla von Biberstein aus Breslau; Frau Oberamtmann Michaelis aus Rogasen; Administrator Prüfer aus Philippsmühle.

HOTEL DE BAVIERE. Frau Gutsb. v. Malczewska aus Kruchowo; Hauptmann a. D. v. Wobeser aus Oldenburg; Bank-Beamter Norrenberg aus Köln und Wirthsch.-Inspektor Schlarbaum aus Polskawies.

HOTEL DU NORD. Gutspächter Stodolinski und Lehrer Nawrocki aus Zimin.

HOTEL DE PARIS. Geistlicher Rożycki aus Gnesen; die Kaufleute Bielinski aus Breslau und Erlanger aus Heidingsfeld; die Gutsbesitzer Vandelow aus Latalice und Ogrodowicz aus Neudorf.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Bernhard aus Lissa; Administrator Piton aus Wongrowitz; Oberamtmann Dütschke aus Rąbczyn; Wirthsch.-Kommissarius v. Lubomęski aus Schmiegel und Gutsb. Voge aus Adlig Ostrowo.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Sawicki aus Rybno.

GOLDENE GANS. Frau Gutsb. v. Sulikowska aus Drużyn.

WEISSER ADLER. Die Gutsbesitzer Busse aus Brodziszewo und Hoffmann aus Mieścisk.

EICHBORN'S HOTEL. Partikulier Libas aus Trzemeszno; die Kaufleute Cohn aus Witkowo, Silberstein aus Santomysl, Hirschberg aus Gnesen, Bergas sen. und jun. aus Grätz, Goldstein sen. und jun. und Moßler aus Krojanke.

DREI LILIEN. Kaufmann Nowakowski aus Kiszkowo und Gutsbesitzer v Chmara aus Gniewkowo.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Lewin aus Grätz, Joel und Bäckermstr. Anker aus Kiszkowo; Destillateur Teichmann aus Oppeln und Gasthofbesitzer Joel aus Kostrzyn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Lieut. u. Adjutanten im 1. Garde-Regiment zu Fuß Hrn. Grafen A. Finck v. Finckenstein in Potsdam, Hrn. Dr. L. Hoepner und Hrn. Dr. Grubitz in Berlin, Hrn Prem.-Lieut. a. D. u. Rittergutsbesitzer v. Funcke auf Schloß Loebnitz, Hr. O. v. Puttkammer zu Barnow bei Stolp, Hrn. Kreisgerichtsrath Müller in Glogau, Hrn. Salarien-Kassen-Rendant Schuster in Trebnitz, Hrn. Grafen v. Matuschka in Gurkau, Hrn. Dr. med. Hasse in Breslau, eine Tochter dem Hrn. Prediger Ziegner in Wendisch-Buchholz, Hrn. v. Somnitz in Hockentow, Hrn. Golmick in Berlin.

Todesfälle. Hr. Regier.-Medicinalrath Dr. E. v. Haselberg in Stralsund, Hr. Rentier Franz, Frl. M. Granzow und Frau E. Amberg in Berlin, Hr. Kaufm. Heidemann in Bernstadt, Hr. Bürgermeister a. D. Nerke in Gleiwitz, Hr. Superintendent u. Past. prim. a. D. Richter in Freistadt, Hr. Amts-Direktor a. D. Schroll in Groß-Strehlitz, Hr. Rittergutsbesitzer Bräuer in Ober-Poppschütz, Hr. Rentmeister Mattern in Pischkowitz, Hr. Rektor Hellig in Ohlau, Frau Prem.-Lieut. Loos geb. v. Sak in Charlottenburg, verw. Frau Gen.-Lieut. v. Dobschütz geb. Freiin von Braun in Glogau, eine Tochter des Hrn. Hauptm. im Kais. Alex.-Gren.-Regt. v. Fabeck in Berlin.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 25. April. Vorstellung im Abonnement. Erstes Gastspiel von Fräulein Soldanski und des Herrn Ehrich, Solotänzer des Königl. Hoftheaters in Berlin. Dazu zum ersten Male: **Ein alter Musikant.** Schauspiel in 1 Akt v. Ch. Birch-Pfeiffer. Zum ersten Male: **Emiliens Herzklopfen.** Genrebild mit Gesang von A. Herrmann. **Drei und dreißig Minuten** in **Grünberg**, oder: **Der halbe Weg.** Posse in einem Akt von C. von Holtei. Nach dem ersten Stück: Pas de deux sérieux mit Musik von Härtel. Nach dem zweiten Stück: Mazurka varsovienne, Musik von Hauptner. Zum Schluß: La manola, Spanischer Nationaltanz vom Balletmeister Taglioni. Sämmtliche Tänze ausgeführt von Fräul. Soldanski und Herrn Ehrich.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, die Besitzer der wenigen noch ausstehenden Abonnement-Billets darauf aufmerksam zu machen, daß mit der nahe bevorstehenden Eröffnung des Sommertheaters die Gültigkeit derselben erlischt. **F. Wallner.**

Um die hiesige Mädchen-Waisen-Anstalt ferner erhalten zu können, beabsichtigen wir auch in diesem Jahre Ende Mai eine Lotterie zu veranstalten, und richten an die hiesigen mildthätigen Frauen und Jungfrauen die dringende und ergebenste Bitte, unser Unternehmen durch Arbeiten oder sonstige Gegenstände unterstützen und diese Gaben an eine der unterzeichneten Vorsteherinnen bis Mitte Mai gütigst gelangen zu lassen.

Lotterieloose zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind bei uns und auch in der Mittlerschen Buchhandlung zu haben. Den Tag der Ausstellung der Gewinne und deren Verloosung werden wir später bekannt machen.

Posen, den 30. März 1854.

Die Vorsteherinnen der hiesigen Mädchen-Waisen-Anstalt.

L. Poy. M. Bielefeld. F. Cranz. A. Giersch. M. v. Kries. M. Müller. L. Marcard. U. Naumann.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Antonie mit dem Fürstl. Turn- und Taxischen General-Pächter Herrn Stanislaus Kirschstein in Orpiszewo bei Krotoschin, erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Staniewo bei Koźmin, den 22. April 1854.

E. Diehl nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Asch,
Joseph Wolf,
Posen.

Bekanntmachung.

In Stelle der bisher wöchentlich vier Mal coursirenden Personenpost zwischen Pleschen und Ostrowo und der wöchentlich dreimaligen Personenpost zwischen Pleschen und Koźmin werden vom 1. Mai c. ab auf beiden Coursen tägliche Personenposten mit folgendem Gange eingerichtet werden:

I. Personenpost zwischen Pleschen und Ostrowo:
Abfahrt aus Pleschen 5 Uhr früh,
Ankunft in Ostrowo 8 Uhr früh,
Abfahrt aus Ostrowo 6[45] Abends,
Ankunft in Pleschen 9[45] Abends,
hin- und herwärts zum genauen Anschluß an die Posten nach und von Breslau.

II. Personenpost zwischen Pleschen und Koźmin:
Abfahrt aus Pleschen 1 Uhr Nachmittags,
durch Dobrzyca 2[50] Nachmittags,
Ankunft in Koźmin 4[50] Nachmittags,
Abfahrt aus Koźmin 9[30] Vormittags,
durch Dobrzyca 11[30] Vormittags,
Ankunft in Pleschen 1[20] Nachmittags,
hin- und herwärts zum Anschluß an die Posten nach und von Krotoschin und Posen.

Das Personengeld beträgt bei beiden Posten 5 Sgr. pro Person und Meile; an Gepäck können 30 Pfund frei mitgenommen werden.

Beichaisen werden nach Bedürfniß gestellt.

Posen, den 21. April 1854.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Cigarren-Auktion.

Mittwoch den 26. April c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich **im Gehöft des Spediteurs Falk Fabian am Sapiehaplatz**

eine Parthie Hamburger, Bremer und Havanna-Cigarren,

darunter: Londres, Cabannas, y Carbayal, Jaquez, Washington etc. etc., gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Landwirthschaftliches.

Unterzeichneter empfiehlt seinen reichhaltigen Vorrath aller Arten zur Landwirthschaft nöthigen Sämereien zu den billigsten Preisen. Unter vielen anderen auch: echten Amerikanischen **Riesen-Mais**, gelb-, blau- und weißblühende **Lupine, Rigaer Leinsaat** und **weißen Klee** letzter Ernte.

Zugleich bemerkt Unterzeichneter, daß das Geschäft nach dem 1. Stock seines Hauses Breslauerstraße 2. verlegt ist.

Jakob Briske.

Kö̋ul-Mű̋nster Vieh- u. Hagelversicherungs-Verein,

konzessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen.

Den Vereinsmitgliedern wird hierdurch der auf den Antrag der Direktion von der Central-Versammlung am 7. v. M. in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrathe gefaßte Beschluß zur Kenntniß gebracht, wonach mit dem nunmehr eingetretenen Abschluß der statutenmäßigen fünfjährigen Versicherungsperiode das bisherige Versicherungs-System beider Vereine aufgegeben worden und eine fernere Wirksamkeit von einer Umgestaltung derselben auf die Grundlage eines entsprechenden Aktienkapitals abhängig sein soll.

In Folge dieses Beschlusses werden bis zur erfolgten landesherrlichen Genehmigung der beabsichtigten Umgestaltung, worüber s. Z. eine besondere Bekanntmachung erfolgen wird, auf Grund der bisherigen Statuten **keine neuen Versicherungen abgeschlossen.**

In der abgelaufenen fünfjährigen Periode beträgt der Werth des versicherten Viehs 3,816,878 Rthlr.; von den Mitgliedern sind 81,497 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. Prämien eingezahlt, dagegen denselben an Unfallentschädigungen 84,941 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf. ausgezahlt worden und 3,971 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf. Prämien für die im Jahre 1854 ablaufenden Risiko's reservirt.

Gegen Hagel ist in derselben Periode versichert worden der Werth von 8,174,659 Rthlr.; von den Vereinsmitgliedern sind an Prämien eingezahlt 57,212 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf., dagegen 58,053 Rthlr. 16 Sgr. 1 Pf. an Unfallentschädigungen und Regulirungskosten ausgezahlt worden.

Berlin, den 18. April 1854.

Die Direktion.

Unterzeichneter beabsichtigt sein an der Warthe in der unmittelbaren Nähe von Neustadt a./W. befindliches Etablissement aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus $8\frac{1}{2}$ Morgen Land, worauf ein Kalkofen nebst Wohnhaus erbaut sind. Das Etablissement eignet sich zu jedem Geschäfte, namentlich für Holzablagen, Anlagen von Speichern 2c., da es der höchste Punkt am Wartheufer und selbst beim höchsten Wasserstande wasserfrei geblieben ist. Gefällige Anfragen bittet man portofrei an den Unterzeichneten zu richten. Neustadt a./W., den 20. April 1854.

E. Stanke, Kalkbrennerei-Besitzer.

Die Erbscholtisei und ein Bauergut zu **Canterwitz** bei Trachenberg, gerichtlich auf 28,000 Rthlr. abgeschätzt, zusammen 420 Morgen groß, mit hierzu nothwendigem lebenden und todten Inventarium, wollen die Besitzer Erbtheilungs halber aus freier Hand verkaufen.

Karten und Vermessungs-Register, so wie Verkaufsbedingungen sind am Orte zu finden. Eben so sind daselbst 220 Stück Zucht-Mutterschafe und 70 Stück Schöpse, nach der Schur abzunehmen, zu verkaufen; die Wolle brachte stets zwischen 70 und 85 Rthlr. pro Centner.

Rüdersdorfer Steinkalk ist stets frisch gebrannt aus dem Ofen in **Swiączyn** bei Xions auf das Billigste zu haben.

Das Dominium.

Echt Englischen

Portland-Cement

neuester Sendung offerirt billigst

Rudolph Rabsilber,
gr. Gerberstr. Nr. 18.
gegenüber der „goldenen Kugel."

Posen, im April 1854.

MAIS

weißen Kanadischen und **gelben Virginischen** } 1853er Ernte,

verkaufen von **heute** ab den Bushel (Scheffel) à 4 Rthlr. 20 Sgr.

Posen, den 24. April 1854.

Gebrüder Auerbach.

Sommer-Rübsen und Dotter zur Saat ist haben bei **H. Rabbow & Wilck** in Posen.

Der längst erwartete

echte Limburger Käse

ist endlich eingetroffen.

Posen, den 24. April 1854.

G. Bielefeld, Markt Nr. 87.

Geräucherten **Lachs,** 12 Sgr. das Pfd., empfiehlt

Isidor Appel jun.

S. Kronthal & Söhne

empfehlen ihr reichhaltiges

Möbel-Magazin,

und mit den neuesten Dessins versehenes

Tapeten-Lager.

Die neuesten Façons von Frühjahr-Mänteln, Mantillen und Kittel sind eingetroffen; auch fertige Leibwäsche für Kinder und Erwachsene zu auffallend billigen Preisen.

Henriette Schulz,
Friedrichsstr. 32. gegenüber der Landschaft.

In der Bretter-Handlung Schuhmacherstraße Nr. 7. werden starke birkene Stangen, für Stellmacher, so wie zu sonstigen Wagen-Arbeiten sich eignend, zu soliden Preisen verkauft.

Einen mit guten Attesten versehenen, der Deutschen wie der Polnischen Sprache fähigen Wirthschafts-Inspektor weist das Comtoir von D. L. Lubenau Wittwe & Sohn, große Gerberstraße Nr. 32., nach.

2000 neue Dachsteine sind Halbdorfstr. Nr. 32. bei dem Gastwirth **Wittig** billig zu verkaufen.

Ein militairfreier Wirthschafts-Inspektor, der durch mehrere Jahre bedeutende Güter verwaltet, mit guten Zeugnissen versehen und von einem seiner ansehnlichen Herren Prinzipale bestens empfohlen wird, sucht von Johanni d. J. ab ein ähnliches Unterkommen. Gefällige Berücksichtigung erbitte per Adr. W. L. in Krotoschin.

Geübte Ziegelstreicher finden sofort in der Königl. Ziegelei zu **Zabikowo** dauernde Beschäftigung.

Ernst Miehle.

Eine Sommer-Wohnung und ein gut eingerichteter kleiner Garten sind zu vermiethen. Das Nähere bei

Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

Eine möblirte Stube ist Friedrichsstraße Nr. 32. sofort zu vermiethen.

Mühlenstraße Nr. 5.a. ist der zweite Stock sofort zu vermiethen.

Alten Markt Nr. 90. ist vom 1. Mai ab eine kleine freundliche möblirte Stube billig zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche, nahe an einem Fort, ist mit oder ohne Möbel gleich zu vermiethen. Das Nähere Halbdorfstr. 18. 1 Treppe links.

Eine möblirte Stube ist Wasserstraße Nr. 20. zu vermiethen.

Friedrichsstraße 19. ist die Bel-Etage, im Ganzen oder getheilt, von Michaelis ab und eine Parterre-Wohnung sofort zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung ist Veränderungs halber zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Montag Harfen-Concert von Walther, Dienstag und Mittwoch von Ludwig.

Münchener Halle, Mühlenstraße Nr. 8.

Dienstag Abend Harfen-Concert mit Gesang von den jungen Damen Walther. Speisen und Getränke gut. Freundlichst ladet ein

Theodor Barteldt.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 24. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	11	3	3	15	6
Roggen dito	2	20	—	2	25	—
Gerste dito	1	23	6	1	27	9
Hafer dito	1	7	9	1	12	3
Buchweizen dito	1	15	–	1	19	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	27	6	—	28	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	6	—	—	8	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	17	1	2	20	—

Marktpreis für Spiritus vom 24. April. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: $27\frac{1}{4}$–$27\frac{1}{6}$ Rthlr.

Stettin, den 22. April. Wetter trübe. Wind Nord-Ost.

Weizen stille, p. Frühj. 89–90 Pfd. gelber 97 Rt. Gd.

In Roggen wenig Umsatz: matt, 82 Pfd. p. Frühjahr $69\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 69 Rt. Gd., p. Mai-Juni 69 Rt. Br., 68 Rt. Gd., p. Juni-Juli 68 Rt. Gd.

Gerste p. Frühjahr 50 Rt. Br.

Hafer p. Mai $39\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Rappkuchen $1\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
92 a 96	67 a 73.	46 a 50.	36 a 40.	66 a 72.

Stroh 6 a 7 Rt. p. Schock.

Heu 10 a 13 Sgr. p. Ctr.

Leinöl loco Pomm. ohne Faß $12\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Rüböl ruhig, loco $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. April-Mai $12\frac{1}{4}$ Rt. Br. u. Gd., p. Sept.-Oktober $11\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, am Landm. $11\frac{1}{8}$ % ohne Faß bez., loco ohne Faß $10\frac{7}{8}$, 11 % bez., p. Frühjahr 11 % Gd., $10\frac{7}{8}$ % Br., p. Mai-Juni u. Juni-Juli 11 % Gd.

Berlin, den 22. April. Witterung: umzogen und schwül.

Weizen loco 85–96 Rt.

Roggen loco 70–75 Rt., p. Frühj. $69\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Mai-Juni 69–$69\frac{1}{4}$ a 69 Rt. bez., p. Juni-Juli u. Juli-Aug. ohne Geschäft.

Gerste, große 49–53 Rt., kleine 42–46 Rt.

Hafer 36–41 Rt., Lieferung 48 Pfd. 37 Rt. Gd.

Winterraps 83–84 Rt. nominell. Winterrübsen 82 bis 83 Rt. nominell.

Rüböl loco $12\frac{1}{2}$ a $12\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. April u. April-Mai $12\frac{1}{2}$ a $12\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Mai-Juni $12\frac{1}{6}$ Rt. bez., $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober $11\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., $11\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Leinöl loco $13\frac{1}{3}$ Rt., Lieferung $12\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $31\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. April-Mai 32 Rt. bez. und Gd., $32\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Mai-Juni 32 Rt. bez. u. Gd., $32\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Juni-Juli $32\frac{1}{2}$–33 Rt. bez. u. Gd., $33\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Juli-Aug. $34\frac{1}{2}$ Rt. Br., 34 Rt. Gd.

Weizen ohne Umsatz fest. Roggen behauptet. Rüböl unverändert. Spiritus behauptet.

(Landw. Hdbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 22. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{8}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{8}$
dito von 1853	4	—	90
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{2}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{4}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$80\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{2}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Posensche dito	4	—	99
dito (neue) dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$85\frac{1}{2}$
Posensche Rentenbriefe	4	91	—
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	101
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	$107\frac{1}{2}$	$107\frac{1}{2}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	63
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	90
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	80	—
dito 1–5. Stiegl.	4	—	73
dito Polnische Schatz-Obl.	4	$64\frac{1}{2}$	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	$83\frac{1}{2}$	83
dito 500 Fl. L.	4	—	74
dito A. 300 Fl.	5	—	78
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$32\frac{1}{2}$	$32\frac{1}{2}$
Badensche 35 Fl.	—	—	$21\frac{1}{4}$
Lübecker Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$43\frac{3}{8}$
Bergisch-Märkische	4	—	$60\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	—	105
dito dito Prior.	4	—	$87\frac{1}{2}$
Berlin-Hamburger	4	—	89
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	96
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$
dito Prior A. B.	4	—	$86\frac{1}{2}$
dito Prior L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	93
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	93
Berlin-Stettiner	4	—	$119\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	$99\frac{1}{4}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{2}$
dito dito II. Em	5	—	$97\frac{1}{4}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	$68\frac{1}{2}$	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	160
dito Wittenberger	4	29	—
dito dito Prior	$4\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{2}$
Niederschlesisch-Märkische	4	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	$86\frac{3}{4}$
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	$85\frac{1}{2}$
dito Prior. III. Ser.	4	—	$85\frac{1}{2}$
dito Prior IV. Ser.	5	—	$95\frac{1}{4}$
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$36\frac{1}{2}$
dito Prior.	5	—	96
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	160
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	137
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	26	—
Rheinische	4	—	$60\frac{3}{4}$
dito (St.) Prior	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	80
Thüringer	4	—	90
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{4}$
Wilhelms-Bahn	4	—	145

Die Börse war heute minder günstig gestimmt und die Course der Eisenbahn-Aktien zum Theil niedriger; Fonds nur wenig verändert. Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten, London und Wien niedriger.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.